

## Auswertung Stadtrat Lauscha #1

*Der vorliegende Bericht basiert auf einem Interview mit einem Vertreter einer demokratischen Fraktion im Stadtrat Lauscha am 7. April 2011.*

Neben Uwe Bätz-Dölle, der seit 2004 im Lauschaer Stadtrat sitzt, konnte bei der Kommunalwahl 2009 auch Manuel Franke für die DVU in den Stadtrat einziehen. Bei der Betrachtung ihrer parlamentarischen Initiativen seit Juni 2009 fällt vor allem die Inaktivität auf. Die beiden Stadtratsvertreter scheinen ihre Hauptaufgabe in dem Ausbau der kommunalpolitischen Verankerung vor Ort zu sehen. Diesbezüglich sind sie in der südthüringer Kleinstadt ein gutes Stück vorangekommen.

Seit 2009 besitzt die DVU mit den beiden Mandatsträgern Fraktionsstatus. Im Stadtrat gibt es einen Hauptausschuss, der für eine Einwohnerzahl ab 1000 BürgerInnen ein Pflichtausschuss darstellt und einen Bauausschuss. Weitere Ausschüsse entfallen laut der Geschäftsordnung. Bätz-Dölle und Franke sind weder im Haupt- noch im Bauausschuss vertreten. Dies hat ausschließlich rein rechnerische Gründe. Entsprechend der Verteilung der Sitze nach dem Mehrheitenprinzip hat es nicht gereicht.

Die Anzahl der parlamentarischen Initiativen der demokratischen Fraktionen bewegt sich insgesamt auf sehr niedrigem Niveau. Die wenigen Anträge und Anfragen der DVU Fraktionen lassen keine spezifische politische Orientierung erkennen. Es handelt sich um kommunalpolitische sachbezogene Themen. Ebenso kommt es vor, dass die DVU Mandatsträger einen Diskussionsstand, der in der Stadtratssitzung erreicht worden ist, in eine Antragsform überführen, der dann letztlich auch von einer Mehrheit aller Fraktionen angenommen wird. Ein Beispiel von Anfang April 2011 ist ein Antrag des Ortschaftsrates des Ortsteil Ernstthal, der die Reparatur des Zaunes eines Ehrendenkmals für Gefallene des Ersten Weltkrieges der Thüringer Wintersportler forderte. Den Aussagen zufolge kamen die zahlreichen und zäh verlaufenden Diskussionen im Stadtrat zu keinem Ergebnis, so dass Bätz-Dölle sich schließlich bereit erklärte, den Zaun zu erneuern. Es wird davon berichtet, dass die DVU diese Instandsetzung weder ideologisch auflädt, noch sich mit diesem Engagement in der breiten Öffentlichkeit brüstet. Es ist Bestandteil ihres kommunalpolitischen Engagements, da einzuspringen, wo Hilfe benötigt wird.

Die Mandatsträger der extremen Rechten werden weder aufgrund ihrer inhaltlichen Arbeit als problematisch angesehen, noch wird ihnen eine strategische Vorgehensweise unterstellt. Dementsprechend existieren keine spezifischen Vorkehrungen der demokratischen Fraktionen wie etwa gemeinsame Vereinbarungen für den arbeitsbezogenen und zwischenmenschlichen Umgang im Stadtparlament, wie etwa in anderen Thüringer kommunalpolitischen Vertretungen. Der DVU ist es hier mittlerweile gelungen, als eine ganz normale Partei im Parteienspektrum betrachtet zu werden.

Außerhalb des Stadtrates war Bätz-Dölle zumindest in der Vergangenheit sehr aktiv in und für die neonazistische Kameradschaft Lauscha. Obgleich die wahrnehmbaren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der Gruppierung gegenüber den letzten Jahren stark abgenommen haben, nehmen einige (ehemalige) Kameradschaftsmitglieder häufig an den Stadtratssitzungen teil und verfolgen das Geschehen, werden aber nicht negativ auffällig. Neben diesem Wirkungskreis in der jugendlichen Subkultur entfaltet Bätz-Dölle im Rahmen der Nachbarschaftshilfe einige Aktivitäten.

Franke, der zweite Mann im Stadtrat, ist Wehrleiter bei der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Ernstthal. Diese Position und Funktion in dem kleinen Ortsteil ist weniger ein Problem, sondern vielmehr als ein begünstigender Faktor zum Einzug in den Stadtrat zu sehen.

Insgesamt stellt der Umgang demokratischer Fraktionen mit Mandatsträgern der extremen Rechten im Stadtrat Lauscha eine Besonderheit in Thüringen dar. Wenngleich das Problem- und Wahrnehmungsbewusstsein in den verschiedenen Kreistagen und Stadträten durchaus unterschiedlich ausgeprägt ist und die Umgehensweise mit den jeweiligen Mandatsträgern verschiedene Formen annimmt, so wird die Existenz extrem rechter Parteien innerhalb und außerhalb der Parlamente mit Sorge und Handlungsdruck problematisiert.

In Lauscha hingegen scheinen die beiden DVU-Männer vor Ort angekommen. Sie gelten als normal und nirgendwo scheint die kommunalpolitische Verankerung erfolgreicher zu sein. Und so lange sie keine verbotene Partei ist, gibt es laut Aussage, überhaupt keinen Grund, sie anders zu behandeln, als alle anderen. Es ist davon auszugehen, dass diese Haltung auf breite Zustimmung im Ort trifft.

22. August 2011 - »NIP-Thüringen«